

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adress: Auer Erzgebirge. Fernsprecher 22. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 247.

Freitag, 23. Oktober 1914.

9. Jahrgang.

Der Krieg an der Küste. — Oesterreichische Erfolge gegen die Russen.

Die monatelangen Kämpfe auf der Schiffsfront vor der Maas bis zur Oise und belgisch-französischen Grenze, die sich immer weiter ausdehnten, scheinen sich nunmehr der Entscheidung zu nähern. Das Vorgehen der Maas zeigt allmählich zu unseren Gunsten. Gerade in der Gegend, wo die französische Heeresleitung am ehesten hoffen konnte, Vorteile zu erringen, ist sie durch die ausdauernde Tapferkeit unserer Truppen gezwungen worden, eine rückwärtige Bewegung ihrer Streitkräfte einzuleiten. Dieser Rückzug ist für den Feind besonders bedenklich aus dem Grunde, weil er zeitlich zusammenfällt mit deutschen Erfolgen bei Ypern in Westflandern. Der eiserne Ring der deutschen Heere zieht sich immer enger um die französischen Hafenstädte Brügge und Calais zusammen, immer mehr sehen sich die Engländer in Frankreich in ihren Verbindungen mit dem Mutterlande bedroht. Dieser Umstand läßt es begreiflich erscheinen, daß durch England alles aufgeboten wird, um ein weiteres deutsches Vordringen an der Kanalfront zu verhindern. Ein englische Kriegsschiffe unterstützen mit ihrer Artillerie ihre bei Newport kämpfenden Verbündeten. Aber diese Unterstützung ist beschränkt. Dadurch konnte nicht verhindert werden, daß Küsten von Dünkirchen unsere Truppen stetig vorzudringen, dadurch wird auch schließlich ein weiterer Vormarsch unserer Heere, durch den die Franzosen, Belgier und Engländer, die am Westkanal stehen, in ihrer Flanke bedroht werden, nicht verhindert werden können. Ueber

Die Kämpfe nördlich Ypern

meldet der Telegraph in Antwerpen unterm 22. Oktober: In den letzten Tagen hatten 40000 Deutsche die Stadt Roubaix etwa 20 Kilometer nördlich Ypern besetzt. Nachdem sie allerhand Vorbereitungen gestellt hatten, wurden sie zur Verstärkung nach der Front abgezogen, nur 100 Mann blieben zurück. Am Sonntag kamen etwa 20 französische Dragoner, die nach kurzem Gefecht die Deutschen vertrieben. (?) Später kamen von Ypern weitere Franzosen, besetzten die Stadt und stellten Geschütze an mehreren Stützpunkten auf. Die erzielten Barrikaden und auf dem Markte wurden Maschinengewehre aufgestellt. Montag kamen dann deutsche Truppen von Brügge und Gent. Die Deutschen stellten sofort ihre Geschütze im benachbarten Zoogelbe auf, wo sie gut postiert waren. Es entwickelte sich sofort ein Dörpochengefecht. Die Franzosen eröffneten das Geschützfeuer. Die Beschießung richtete sich nach Calais. Es wurde viel Schaden angerichtet. Die Deutschen rüsten mit Begeisterung vor und rücken sich hinter die Maas auf dem Mangelersbahnhof. Die Franzosen beschloßen die Maas, während aber behauptet das Stadtkommando von Roubaix beschloßen einzubringen, und es entspann sich ein wilder Schützengewehrkampf. Die Franzosen wichen zum Rückzug gezwungen. Sie gingen bis Ost-Neufort zurück, etwa fünf Kilometer von der Stadt entfernt. Die Deutschen besetzten Roubaix und legten eine Straße nieder, um ein festes Schutzel für ihre Artillerie zu bekommen. Die Engländer kamen den Franzosen zu Hilfe. Den ganzen Tag wurde heftig gekämpft. Die Franzosen dominierten. Die Deutschen konnten schließlich die Stadt behaupten.

Demgegenüber windet sich der Tagesbericht des französischen Generalstabes wie folgt durch: Von der Maas bis La Bassée auf der Front Newport-Dünkirchen-Opere-La Bassée wurden während des Tages heftige Kämpfe geführt. Den letzten Nachrichten zufolge haben sich die Verbündeten überall behauptet. Aus dem Zentrum und vom rechten Flügel ist nichts zu melden. (Schade, daß Paris die allerletzten Nachrichten noch nicht erzählt. Die Red.)

Das Eingreifen des Schiffsverkehrs.

Die englische Admiralität gibt bekannt: Die Monitors Sworn, Hunter und Mersey haben letzte Operationen an der belgischen Küste vorgenommen. Sie feuerten auf die rechte Flanke der Deutschen. Ferner setzten sie zur Unterstützung der Verteidigung von Newport eine Wirtelung mit Schnellfeuergeschützen an Land, die dort gute Dienste leisteten. Bei den Operationen wurden ein Deutscher getötet und sechs Mann verwundet, drei Mann wurden vermisst. — Angesichts der großen Truppenbewegungen wurde den französischen und englischen Untertanen in Ostende und anderen Küstentypen geraten, sofort abzufahren, da sie sonst gefangen würden. Die meisten flüchteten dorthin nach Holland. — Ein Reflektor, der aus Antwerpen

in Gent eingetroffen ist, macht die Mitteilung, daß 10000 deutsche Marineinfanteristen von Antwerpen südwärts gezogen seien.

Der Verdun gute Fortschritte.

Der Londoner Daily Telegraph meldet aus St. Louis: Dort sei ein drahtloses deutsches Telegramm eingetroffen, wonach die Belagerung von Verdun gute Fortschritte mache. Verschiedene Forts seien bereits genommen, die übrigen händen vor der Übergabe. Diese Meldung findet aber in England und Frankreich keinen Glauben.

Eine Parade auf dem Schlachtfeld von Gravelotte.

Der Kaiser hielt auf dem Schlachtfeld von Gravelotte eine Parade über die neugebildeten Regimenter ab. Der Kaiser stand dabei an der gleichen Stelle, an der Kaiser Wilhelm am 18. August 1870 die Schlacht bei Gravelotte leitete. Ein Gedenkstein erinnert an den damaligen Kampfsitz des alten Kaisers.

Ein deutscher Prinz in englische Gefangenschaft geraten. Die Franz. Stg. meldet: Prinz Maximilian von Hessen, der zweite Sohn des Prinzen Friedrich

Der amtliche Kriegsbericht von heute:

Großes Hauptquartier, 24. Okt., vorm. Im Yserkanal wurden gestern Erfolge errungen. Südlich Dixmunden sind unsere Truppen vorgedrungen. Westlich Lille waren unsere Angriffe erfolgreich. Wir setzten uns in den Besitz mehrerer Ortschaften. Auf der übrigen Front des Westheeres herrscht im Allgemeinen Ruhe. Im Osten wurden russische Angriffe in der Gegend westlich Augustowo zurückgeschlagen, wobei mehrere Maschinengewehre erbeutet wurden. Vom südlichen Kriegsschauplatz liegen noch keine abschließenden Meldungen vor.

Karl von Hessen, 41, wie wir erfahren, in englische Gefangenschaft geraten. Er war, wie bereits gemeldet, durch einen Schuß in den Oberarm bedingt worden.

Minister bei den Truppen.

Die Minister Briand und Skruut, die von der Regierung mit besonderem Auftrag nach den Ostdepartements entsandt worden sind, besuchten am Mittwoch das Große Hauptquartier. Sie trafen vormittags in Verdun ein und begannen darauf die Besichtigung der während der letzten Kämpfe im dortigen Gebiete von den Deutschen zerstörten Ortschaften. — Aus Antwerpen zurückgekehrte Soldaten erzählten, daß Churchill in der Nähe beigetötet habe und sie zuletzt mit ihnen in den Schützengräben gesehen sei. Churchill habe auch im Flugzeug die deutschen Stellungen erkundet.

Über Tag ein französisches Flugzeug.

Englische Blätter behaupten, es sei ein drahtloses Telegramm aufgefangen worden, wonach die jetzt durchschnittenen jeden Tag ein französisches Flugzeug heruntergeschossen worden sei.

Besondere Taten.

Nach Blättern wird im Laufe dieser Woche der erste Transport von ungarischen Soldaten in England erwartet. Nach dem ungarischen Plan sollten die Rumänen und Kroaten über Marseille nach

Kapopten geschickt werden, um endlich sich aber zu der längeren Reise nach England.

Zwei Zeppelin über Bittich.

Neuere von den Drog meldet vom 21. aus Bittich: Zwei Zeppeline flogen heute über Bittich in der Richtung auf Antwerpen. (Wohin mag die Fahrt gehen? D. R.)

Auch vom Kriegsschauplatz im Osten kann erfreuliches berichtet werden. Im Gouvernement Sumalki sind unsere Truppen, nachdem die russischen Vorstöße gegen Masuren abgewiesen worden waren, wieder im Vorwärtigen begriffen. Bei Warschau und in Polen ist eine Entscheidung noch nicht gefallen, und sie konnte wohl auch noch nicht fallen, wenn man bedenkt, welche ungeheuren Streitkräfte sich hier gegenüberstehen.

Vom österreichisch-russischen Kriegsschauplatz.

Nach Budapest Blättern sind die österreichisch-ungarischen Truppen, nachdem sie die Russen aus Sereth vertrieben hatten, gegen Gernawitz vorgezogen. Die Russen haben Gernawitz verlassen und sind in nordwestlicher Richtung abgezogen.

Russische Bligen.

Die Agence Bulgare berichtet ausfinden die Meldungen russischer Zeitungen, wonach für die Banden in Bulgarien Geld und Waffen aus Wien und Berlin geliefert würden und an der Spitze der Banden österreichische Offiziere ständen.

Der neue österreichische Schiffsbericht, der am Donnerstagmittag in Wien ausgegeben wurde, lautet:

In der Schlacht bei der Seite der Dniepr ging es aus, was auch im Rahmen südlich dieses Flusses der Kampf vorwärts zu tragen. Auf der höherliegenden trübsinnigen Höhe 660, südlich von Gorn-Bambon, wurden zwei hintereinander folgende Drogenbe Wirtelungen durchgeführt. Die russischen Truppen gelangte unter Beschießung näher an die Drogenbe nach Gorn-Bambon. Nach den bisherigen Meldungen wurden in den letzten Kämpfen 2400 Russen, darunter 20 Offiziere, gefangen genommen und 100000 Maschinengewehre erbeutet. In Gorn-Bambon sind unsere Truppen eingedrungen.

Stabschef des Obersten Generalstabes von Österreich, Generalmajor.

Die Kämpfe am Dniepr

meldet der Kriegsberichterstatter der Neuen Freien Presse: Die Kämpfe bei Argemont und Gorn-Bambon wie oben mit ungewohnter Heftigkeit fort. Die Russen scheinen von dem Berg Westflanke bekommen zu haben. Sie machten vorwärtliche, aber ungeschickliche Versuche, sich der Höhe anzunähern, die ihnen am 17. Oktober entzogen worden war, wieder zu besitzeln. In der Nacht und am Donnerstag am 6 und 8 Uhr morgens griffen unsere Artillerietruppen ein. Nach der schweren Geschütze der russischen Artillerie wurden sie heftig. Die Russen sandten auch einen Bann mit einem Panzer geschützte und einen kleinen Panzer, die drei Panzer geschützte war. Man sieht dem Ende der Kämpfe unvermeidlich entgegen.

Die Reichspost meldet ferner, daß bei dem Kampfe südlich von Argemont zwei weitere russische Regimenter gefangen genommen wurden.

Die Lage in Serbien.

Infolge seiner starken Verluste plant Serbien eine neue Aushebung von Männern bis zum Alter von 50 Jahren. Die Erhebung der Bulgaren und Rumänen in Neuseiden gegen die serbische Verwaltung ist im Steigen begriffen. Drei serbische Dörfer im Bezirk Belas wurden von einer starken bulgarisch-rumänischen Bande heimgesucht. Es fand ein heftiger Kampf mit serbischer Hilfe statt. Beide Teile hatten empfindliche Verluste.

Der Hauptquartierbericht von Gorn-Bambon. Am Donnerstag wurde außerdem eine große Anzahl von Beuten im Hauptquartier genommen. Aus der Besetzung mehrerer Teile des Buches der Österreichischen

part
10 306 bez 20 / 1914

Spania geht hervor, daß in Bosnien und der Herzegovina der Kampf für die Maschada Ochrana durch den jüdischen Verein Prosvjeda in Sarajewo geführt wurde. Auch wirtschaftliche Genossenschaften, Reservisten, Antikolonial- und Gefangenvereine dienten den Zwecken der Ochrana die alle jüdischen Soldatenvereine vereinigten. Beschlüß der Bombe wurde durch Sachverständige festgestellt, daß es sich um die bei der jüdischen Armee verwendete Handgranate handelte, von derselben Konstruktion, wie die in Brno vorgefundenen in Originalmaschadapapier des Kravljewac Arsenals eingewickelten.

Die Furcht Englands vor einer deutschen Invasion wird immer stärker. Nach dem Fall von Antwerpen begann die unerschöpfende englische Presse damit, die Briten von der zur Invasion gewordenen Jappellmacht zu warnen, zu der noch die Furcht vor den gefährlichen deutschen U-Booten kommt. Jetzt wird das englische Publikum damit getroffen, daß ein Minengürtel die englische Insel schließt und Sanitätskräfte auf englischen Dächern, abgeblendete Lichter und englische Wägenlampen unsere Jappeline denart schreien, daß sie überhaupt nicht über England kommen würden. Das englische Volk wird getroffen wie ein Bolt, das in die Dunkelheit geraten ist. Was wir tun werden nachdem die spanische Nordküste unser, wird für die Engländer ebenso unangenehm überraschend kommen, wie die Wirkung und die Erstens unserer 42-Zentimeter-Belagerungsmörser für den General Leman in Gattich. Ob nun England unter See oder in der Luft oder durch ein Zusammenwirken aller modernen deutschen Kriegsmittel angegriffen werden wird, wird die Zeit lehren. Das Wort unseres Kaisers klingt zukunftsreich: Für Better Georg habe ich mir noch einige besondere Überwachungen aufgegeben.

Eine Blockade der ganzen Nordsee.

Der Mitarbeiter der Times für Marine-Angelegenheiten beschäftigt sich mit der Frage einer Blockade der ganzen Nordsee für die neutrale Schifffahrt. Alle Schiffe auf der Fahrt nach neutralen Häfen würden an einer bestimmten Stelle an der norwegischen Küste oder im Irdischen Kanal untersucht werden, von wo sie unter Schutz nördlich um Schottland herum weiterfahren könnten. Eine Schließung der Nordsee durch Sperre von den Schetland-Inseln bis zu norwegischen Küste, jedoch nur die norwegischen Westküsten und ein schmaler Einlauf in das Schagerat freibleiben, würde es leicht machen, die Handelschiffe zu überwachen, ohne Gefahr zu laufen. — Die Nordsee als solche ist neutral. Eine englische Blockade würde den bisherigen Verletzungen des Völkerrechts durch England die Krone aufsetzen.

Englands Kriegsausgaben.

Aus London wird telegraphiert: Englands Kriegsausgaben, die in den ersten zehn Wochen 110 Millionen Mark pro Woche betragen, sind in der letzten Woche auf 170 Millionen Mark gestiegen. Der Gesundheitszustand der britischen Armee sei gut. Krankheitsfälle traten nur in bescheidenen Grenzen auf. Gestern hätte Kitchener allein in London 1200 neue Rekruten (1) befehlen geholt, woraus man erhellen könne, wie kriegerisch begeistert und opferwillig England sei. — 1200 neue Rekruten allein in London, das ist wahrlich ein erstaunliches Zeichen für Englands Opferwilligkeit!

Ein deutsches Jagetzschiff von England beschlagnahmt.

Nach englischen Pressenachrichten wurde das deutsche Jagetzschiff Ophelia, das nach dem Untergang der vier deutschen Torpedoboote ausgeschickt war, nach Schiffsbrüchigen zu suchen, von dem englischen Kreuzer Dartmouth in der Ausföhrung seines Auftrags gehindert und mit Beschlag belegt. Man begründete die Wegnahme des Jagetzschiffes mit der Behauptung, es habe Minen an Bord. Als die Durchsüchung diesen Vorwand sofort als hinfällig erwies, wurde die an Bord befindliche funktentelegraphische Einrichtung als gefährlich und die Beschlagnahme des Dampfers begründend bezeichnet. Die Ophelia wurde in einen englischen Hafen gebracht.

Beschlagnahme eines dänischen Dampfers durch England.

An der Küste in Christiania wurde bekannt, daß der dänische Dampfer Rodf mit 20000 Tonnen Korn in der Nordsee von einem englischen Kreuzer gestoppt und nach einem schottischen Hafen eingeschleppt worden ist. Rodf befand sich auf der Reise von Rosowport nach Christiania, das der Bestimmungsort der wertvollen Getreideladung ist.

Ihr Befehle der deutschen Südbsee-Inseln.

Die japanische Gesandtschaft im Haag teilt mit, daß die Befehle der Marianen- und der Marshall-Inseln durch das japanische Geschwader erfolgt sei, das schon die Carolinen besetzt hatte. Bei der Befehle der Inseln hätten die Japaner drei kleine Regimentsdampfer vorgefunden, die sich verborgen hielten. Einer von ihnen sei von seiner Besatzung zerstört und zum Sinken gebracht, die anderen beiden mit der Benennung genommen worden. Auf japanischer Seite seien keine Verluste an Menschenleben und Material zu beklagen.

Energisches Eintreten der deutschen Regierung für unsere Handelsleute in Marokko.

Durch amtliche Ermittlungen ist die Nachricht bestätigt worden, daß 14 Deutsche in Casablanca wegen angeblicher Verschönerung gegen das spanische Protektorat vor ein Kriegsgericht gestellt worden sind. Die amerikanischen und die italienischen Behörden treten nachdrücklich für unsere bedröhten Handelsleute ein. Die deutsche Regierung hat der französischen Regierung mitteilen lassen, daß sie für jedes widerrechtliche Vorgehen wider die angeführten Deutschen in der rücksichtslosesten Weise Rechenschaft fordern werde.

Die allgemeine Mobilmachung in der Türkei.

Das Kopenhagener türkische Generalkonsulat gibt bekannt:

Auf Grund der allgemeinen Mobilmachung in der Türkei und anlässlich der Annahme neuer Be-

stimmungen als Ergänzung des Militärstrafgesetzes werden die türkischen Unteroffiziere aufgesucht, sich umgehend bei den türkischen Konsulaten zu melden, um sich mit den genannten Bestimmungen bekannt zu machen.

Die National Times bemerkt dazu: Da diese Nachricht offiziell ist, ist es also Tatsache, daß die Türkei die allgemeine Mobilmachung angeordnet hat.

Ein gefährliches Verbrechen.

Das Kretische Bureau meldet aus Konstantinopel vom 19. Oktober: Auf die britische Vorstellung über die fortgesetzte Unmenslichkeit deutscher Mannschaften auf türkischen Kriegsschiffen erwiderte die Porte endgültig, daß dies ihre innere Angelegenheit sei. — Diese Antwort der Türkei läßt an Deutschland nichts zu wünschen übrig. England hat eine Abhilfe erfahren, wie sie energischer und zugleich beschämender nicht sein kann. Was werden die ehrenwerten Herren in der Londoner Downingstreet nun beginnen?

Unruhe in Portugal.

Schäbentlich wird aus Lissabon gemeldet: In der Nacht zum Mittwoch erlitten die Eisenbahn- und Telegraphenverbindungen durch Sabotage gewisse Unterbrechungen. Diese wurden bald wiederhergestellt. Augenblicklich herrscht wieder Ordnung in Portugal, außer in Braganca und Mafra, wo Erhebungen versucht, aber bald unterdrückt wurden. Eine Bande von Aufständischen, die von Mafra ausging, wurde von Truppen verfolgt. Der führende Oberst Adriano Beza scheint das Haupt der mißlungenen Erhebung zu sein. Er wurde in Braganca festgenommen.

Spanien bleibt neutral.

Die Londoner Morning Post meldet aus Madrid: Der spanische Ministerpräsident teilte den Journalisten mit, das Parlament werde am 30. November eröffnet werden. Er erwahnte sie, den Krieg leidenschaftlich zu behandeln. Alle zur Sicherung der Neutralität erforderlichen Maßnahmen seien getroffen worden.

Drachnachrichten:

Berlin, 23. Oktober. Die Deute von Tannenbergs soll so groß gewesen sein, daß die Deut-

Ehren-Tafel 1914. der im Völkerringen um Deutschlands Ruhm und Portbestehen gefallenen Helden aus Aue und den Ortschaften der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg. 262. Reservist Paul Hempfling aus Belerfeld. (Gefallen in Frankreich.) 263. Karl Cölestim Günther aus Streitwald. (Gefallen in Frankreich.)

schen 1620 Güterwagen brauchen, um sie fortzuschaffen.

Berlin, 23. Oktober. In Gegenwart der Kaiserin hat gestern im preussischen Abgeordnetenhaus eine starkbesuchte allgemeine Versammlung stattgefunden, um über den Kältefuß der deutschen Truppen zu beraten. Geselmerat Dr. Hammit entwickelte ein überausbildendes Bild von der freien Liebestätigkeit im Kriege. Sehen Donnerstag geht jetzt ein Zug mit Liebesgaben nach dem türkischen Kriegsschauplatz ab. Heute verläßt ein Transport von Liebesgaben im Werte von etwa drei Millionen Mark Berlin.

Berlin, 23. Oktober. Flüchtlinge meldeten gestern, daß die Engländer Westende vom Nordsee über den Kanal nach Ostende sind zur Bildung einer Armee von einer Million Mann seit zwei Monaten bereits 750 000 Mann eingestellt sein. (??)

Amsterdam, 23. Oktober. Nach einer Meldung des Telegramms findet zwischen Ostende und Antwerpen heftiges Geschüßgefecht statt. Die Deutschen setzen aus Marolles und Middelkerke, die Franzosen aus Juppel und die Engländer von der See. Englische Flugzeugkären die Stellung des Feindes auf.

Amsterdam, 23. Oktober. Die Kämpfer melden schweres Geschüßfeuer aus Sluis und Hardeburg, das keinen Augenblick aussetzt. Sogar in Sluis sind die Kanonen geladen. Die Schiffe in Middelkerke und Ostende leiden schwerlich. In den Dörfern schlagen die Kanonen auf. In Ostende ist alles sehr belebt. Automobile laden hin und her und bringen Verwundete.

Amsterdam, 23. Oktober. Nach einer Neutermeldung aus Dover, ist eine Flotte, bestehend aus drei für eine fremde Nation gebauten und für die Schiffsahrt bestimmten Fahrzeugen mit sechsstelligen Geschüßen, begleitet von Torpedoboote, am Sonnabendmittag quer über den Kanal abgereist. Am Sonnabendabend hörte man in Dover Kanonendonner. Ein Boot der Flotte brachte am Montag früh sieben Mann, die bei der Beschlebung der deutschen Besatzungen bei Neuport am Abend vorher verwundet worden waren.

Wien, 23. Oktober. Amtliche Berordnungen werden veröffentlicht über die Verhaltensregeln gegenüber Angehörigen feindlicher Staaten, darunter ein Zahlungsverbot gegen England und Frankreich und eine Berordnung über die Überwachung ausländischer Unternehmungen.

London, 23. Oktober. Nach der Times interessiert das englische Publikum der Kampf um den Besitz der Küste besonders. Die deutsche Besetzung von Ostende hat

auf die meisten einen tiefen Eindruck gemacht, die die Möglichkeit einer Okkupation von Paris mit Rücksicht betrachten. Die Times meinen aber, daß die Besetzung von Ostende den Deutschen keinen Vorteil bietet. Die ganze Umgebung von Neuport und Antwerpen würde teilweise aberschmettert werden und somit wäre eine deutsche Besetzung mit einem Male geschehen.

London, 23. Oktober. Nach einer Neutermeldung aus Washington vom 19. Oktober hat das Staatsdepartement dem britischen Botschafter mitgeteilt, daß Deutschland die Einföhrung von Lebensmitteln nach Belgien zur Unterstüfung notleidender Belgier beabsichtigt habe.

London, 23. Oktober. Ein Bericht lautet gestern 120 Deutsche und Däneschiffen in dem britischen Gefangenenslager. In Belgien fordern die Belgier die Deutschen und Däneschiffen auf, die Küste binnen wenigen Tagen zu verlassen. Infolge der Champagne der Tage Presse hat eine Anzahl Dänischer alle deutschen und dänischen Angehörigen entlassen.

Manchester, 23. Oktober. Der Londoner Korrespondent des Guardian schreibt über die Ausschreitungen des englischen Volkes gegen die Deutschen: Er teilt der Presse mit, daß man alles tut, um das Spionierflüßer zu entzünden, umgesehen der Kasse. Das beweisen Tausende von englischen Gefangenen, die in Deutschland und Ostsee reichlich sind. Wir haben aber Aussagen von Hunderten von Engländern, daß sie bei ihrer Rückkehr aus Deutschland rüchsigkeit behandelt wurden.

Batavia, 23. Oktober. Ein gewaltiges Feuer verbrühtete weite Gebiete im Westen von Borneo. Dichte Rauchwolken verhindern die Schifffahrt zwischen Java und Singapores. Ein Dampfer ist bereits seit einigen Tagen unterwegs.

Der Heldenkampf Kiautschou.

Der Heldenkampf der Befestigung von Kiautschou weckt Teilnahme allüberall. Kennzeichnend für den Geist, der die tapfere Schar befeuert, ist nachfolgende vom Gouverneur des Kiautschougebiets erlassene Proklamation, die der Russischen Zeitung von befreundeter Seite zur Verfügung gestellt wird:

Tsingtau, 23. August 1914.

Am 15. August hat Japan Deutschland ein Ultimatum gestellt, in dem die sofortige Zurückziehung oder Entwaffnung aller deutschen Kriegsschiffe des Kreuzergeschwaders, sowie die bedingungslose Uebergabe Tsingtau bis zum 15. September gefordert wurde. Frist zur Beantwortung: der 23. August, mittags. Diese unerhörte Zumutung ist nach Form und Inhalt gleichweit beleidigend. Niemand wird werden wir freiwillig auch nur das kleinste Stück Erde hergeben, aber dem die heilige Reichskriegsflagge weht. Von dieser Stätte, die wir mit Liebe und Erfolg seit 17 Jahren zu einem kleinen Deutschland über See auszugestalten bemüht waren, wollen wir nicht weichen! Will der Gegner Tsingtau haben, so mag er kommen, es sich holen. Er wird uns auf unserem Posten finden. Der Angriff auf Tsingtau steht bevor. Gut ausgebildet und wohl vorbereitet, können wir den Gegner mit Ruhe erwarten. Ich weis, daß die Befestigung von Tsingtau fest geschlossen ist, treu ihrem Fahnenstange und eingedenk des Waffenerbes der Väter, den Platz bis zum Letzten zu halten. Jeder in diesem Widerstande errungene neue Tag kann die unerschrockensten, günstigsten Folgen zeitigen! In solcher Freude gereicht es uns, daß nunmehr auch wir für Kaiser und Reich stehen dürfen, daß wir nicht dazu verurteilt sind, tatenlos beiseite zu stehen, während unsere Brüder in der Heimat in schwerem Kampfe stehen.

Befestigungsbefehle von Tsingtau!

Ich erinnere Euch an die glorreichen Verteidigungen Kolbergs, Graudenz und der schlesischen Festungen vor mehr als 100 Jahren. Nehmt Euch diese Helden zum Vorbild. Ich erwarte von Euch, daß ein jeder sein Bestes hergeben wird, um mit den Kameraden an der Heimat an Tapferkeit und jeder soldatischen Tugend zu wetteifern. Wohl sind wir zur Verteidigung bestimmt, haltet Euch aber so vor Augen, daß die Verteidigung nur dann richtig geführt wird, wenn sie vom Geiste des Angriffs erfüllt ist. Am 18. August habe ich Eurer Majestät drücklich versichert: Ich einstehe für Pflück-erfüllung bis aufs Aeußerste. Am 19. August habe ich den Allerhöchsten Befehl Eurer Majestät erhalten, Tsingtau bis aufs Aeußerste zu verteidigen! Wir werden Eurer Majestät, unserem Allergrößten Kriegsherrn, durch die Tat beweisen, daß wir das in uns gesetzte Allerhöchsten Vertrauens würdig sind. So liebe Seine Majestät der Kaiser!

Der Befestigungsbefehl des Generals von Weber-Walbed.

Die letzte Phase.

Stellung nahm veröffentlichten ein Telegramm aus Tientsin, worin es heißt, daß die letzte Phase der Operationen vor Tsingtau und beginnen werde. Die Japaner hoffen, den Platz spätestens Ende Oktober nehmen zu können, wenn sich die Garnison nicht vorher ergibt.

Die Wole von Kiautschou durch einen Taifun zerstört. Dolly Reiss berichtet: Ein Taifun hat in Kiautschou die Sandungsmole zerstört. 20 japanische Geesboote sind dabei zugrunde gegangen.

Obermeistertag.

Am Mittwochnachmittag hielt die Gewerbetamer Blauen im Goldenen Unter in Zwickau einen Obermeistertag für die Innungen der Bezirke der Rgl. Amtshauptmannschaft Zwickau und Schwarzenberg ab. Die Tagung stand im Zeichen des Krieges und seiner wirtschaftlichen Folgen, die auch der Handwerker und Gewerbetreibende empfindlich spürt. Nach einleitenden Worten des stellvertretenden Vorsitzenden der Gewerbe-

Kammer, Stadtrat Gerold-Brosch, ergreift der Synodus der Kammer, Dr. Engelmann, das Wort. Er gab einen Überblick über die bei Ausbruch des Krieges in Kraft getretenen Kriegsgesetze und andere gesetzliche Bestimmungen von volkswirtschaftlicher Bedeutung und erläuterte sie im Hinblick auf ihre praktische Anwendung im gewerblichen Leben. Insbesondere ließ er sich über die Bestimmungen aus, wonach Beschäftigten eine Gewerkschaft von dreißig Tagen genehmigt werden kann, ferner über das Verbot von Beschlüssen an Gläubiger im feindlichen Auslande. Mit der Einführung eines persönlichen Moratoriums, das der Redner dann kritisierte, sollte gerade der Handwerker zufrieden sein. In der Weltgeschichte sei es einzig dastehend, daß ein Staat, der von mehreren Staaten angegriffen wird, sein allgemeines Moratorium einführe. Syndikus Dr. Engelmann betonte nun die Vorteile, die das persönliche Moratorium dem Handwerker und Gewerbetreibenden sowohl im Verkehr mit dem Lieferanten als auch mit der Kundenschaft bietet und bemerkte weiter, daß auch die Interessen der im Felde stehenden Kollegen vollauf gewahrt würden. Weiter verarbeitete er sich über die Ausfuhr- und Einfuhrverbote. Die Ausfuhrverbote habe man jetzt schon möglich gelindert und andererseits Vollerleichterungen für die Einfuhr gewährt. Was die Frage der Höchstpreise für Lebensmittel betreffe, so hätte die Gewerkekammer Blauen sich anfanglich gegen die Einführung von Höchstpreisen ausgesprochen. Nachdem sich aber jetzt die Notwendigkeit erwiesen habe, Höchstpreise einzuführen, sei die Gewerkekammer Blauen mit einem Antrage bei den zuständigen Stellen vorstellig geworden, Höchstpreise für Getreide und Mehl einzuführen. Sie werde in den nächsten Tagen einen weiteren Antrag auf Einführung von Höchstpreisen für Kartoffeln einreichen. Notwendig sei es natürlich, die Höchstpreise für das ganze Deutsche Reich gleichmäßig festzusetzen. Der Redner verarbeitete sich nunmehr über die Kriegs-Ausnahmsbestimmungen der Steuergesetzgebung und beschäftigte sich dann mit der für den Handwerker so überaus wichtigen Frage der Kreditgewährung. Hier setzte die Tätigkeit der Darlehnskassen und der für das Königreich Sachsen gegründeten Kriegskreditbank ein, deren Aufgabe es sei, Handel und Gewerbe Mittel zuzuführen. Zum Schluß sprach Dr. Engelmann über die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit. Die unbegründete Entlassung von Lehrlingen sei unstatthaft. Man möge bei Arbeitsmangel in solchen Fällen gütliche Vereinbarungen treffen. Die Gewerkekammer Blauen habe für Lehrlinge, die im letzten Lehrjahre stehen und in das Meer eintreten wollen, Rotdrückungen eingerichtet. Bezüglich der Militärlieferungen sprach der Redner die Hoffnung aus, daß das Handwerk künftighin dauernd Lieferungen der Heeresverwaltung bekommen möge, machte aber päntliche und sorgfältige

Ausführung zur Pflicht. Der Handwerksstand werde die schweren Prüfungen, die ihm der Krieg auferlege, wie andere Zweige des deutschen Wirtschaftslebens in Ehren bestehen und nach dem Krieg neu auflachen. Die Lieferungen des Redners wurden mit regem Interesse verfolgt, wie die anschließende Aussprache zeigte.

Von Stadt und Land.

Nos. 23. Oktober.

Rechtlich der Schutzpatron, die durch ein Anwesenheitsgesetz bestätigt ist - auch im Rückgang - nur mit genauer Qualifikation geübt.

Waimochige Witterung am 24. Oktober: Südwind, meist heiter, Nebel, nachts kalt, tagsüber wärmer, vorwiegend trocken.

Verwundet und Vermittelt. Die am Donnerstagabend herausgegebene Verlustliste Nr. 40 der Königl. Sächs. Armee verzeichnet die folgenden Kämpfer aus dem Bezirke der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg als verwundet oder vermittelt: Vom 5. Infanterie-Regiment Nr. 104 Chemnitz: Wöckel, Alfred Walther, Soldat aus Schönheiderhammer, (verwundet). Vom Schützen (Füß.)-Regiment Nr. 108 Dresden: Preuß, Paul, Schütze d. Landw. aus Hundshübel, (schwer verwundet, linke Schulter); Jungermirch, Emil Ernst, Schütze aus Rodau, (schwer verwundet); Sahn, Paul Oswald, Schütze aus Sosa, (leicht verwundet). Vom 15. Infanterie-Regiment Nr. 181 Chemnitz: Strobel, Willig, Soldat aus Griesbach, (leicht verwundet); Groß, Walther; Referwist aus Uerhammer, (schwer verwundet); Süßl, Max, Referwist aus Böhmitz, (leicht verwundet). Von der Maschinen-Gewehr-Kompagnie: Weher, Max Paul, Soldat aus Böhmitz, (leicht verwundet). Vom Reserve-Fußaren-Regiment: Weher, Emil, Fusar aus Böhmitz, (leicht verwundet, rechter Arm). Von der Artillerie-Ersatz-Abteilung 28: Weichlog, Gustav Alwin, Unteroffizier d. Landw. aus Raschau, (schwer verwundet). Vom 7. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 77 Leipzig: Wasmuth, Johannes Curt, Fahrer aus Schwarzenbera, (schwer verwundet, Arm und Hüfte). Vom Reserve-Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 12: Flach, Ernst, Obergefreiter aus Eibensrod, (schwer verwundet); Büschmann, Paul Emil, Obergefreiter aus Riederalfalter, (leicht verwundet, rechter Oberarm). Vom Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 116 Darmstadt und Gießen: Voigt, Oskar Albin, Referwist aus Schneeberg, (vermittelt). Vom 1. Infanterie-Regiment München (Bayer): Hammerböcker, Ernst, Hilfsheizer und übers. Sergeant aus Bschorlau, (leicht verwundet, Kopf).

In der letzten Sitzung des Kreis-Ausschusses wurde u. a. die Uebnahme bleibender Verbindlichkeiten in Wegesachen durch die Stadtgemeinden Aue und Schneeberg bewilligt. Hinsichtlich der Gemeindesteuerordnung von Schneeberg wurde Genehmigung bez. bedingte Ge-

nehmigung sowie, soweit erforderlich, Berichterstattung an das königliche Ministerium beschlossen. Das Gesuch der Stadt Eibensrod um Gewährung eines zinsfreien Staatsdarlehns soll befürwortet werden. Weiter wurde beschlossen, beim Ministerium für den sechsten Nachtrag zum Ortsgesetz von Böhmitz eine Ausnahmsbewilligung zu befordern.

Verwundeten-Verzeichnis. Das Regimentskommando Nr. 104 ist in Witzschke-Str. 12 zu einem Kriegslazarett eingerichtet und am Dienstag bezogen worden. Unter den Regimentsangehörigen befinden sich auch solche aus Aue im Umkreis. Die Adresse für die im Lazarett verpflegten Verwundeten lautet: Kriegslazarett Witzschke-Str. 12 in Witzschke.

Mittellieferungen. Wie wir hören, bedarf das Kriegsbefehlungsamt des XIX. Armee-Korps in Leipzig noch großer Mengen Ausrüstungsstücke wie z. B. Helme, Helmüberzüge, Tornister mit Tragräumen, Zeltausrüstungen, Brotbeutel, Helmriemen mit Schloß und Tasche, Mantelriemen, Feldflaschen, Kochgeschirre und Kleinen, Patronentaschen, Erkennungsmarken, Kaffeebüchsen, Fettbüchsen u. a. m. Alle Lieferanten berartiger Gegenstände seien darauf hingewiesen. Man wende sich mit Offerten direkt an das genannte Befehlungsamt in Leipzig-Gohlis. Mittellieferungen werden gut und sofort bezahlt.

Die Festsetzung von Höchstpreisen in Aue. Die Sächs. Staatszeitung schreibt unter Mittellungen aus der öffentlichen Verwaltung: Die wir von zuverlässiger Seite hören, dürfte die Festsetzung von Höchstpreisen für Getreide und andere Nahrungsmittel nicht mehr lange auf sich warten lassen. Unter diesen Umständen erscheint es unerklärlich, daß die Besitzer von Getreide ihre Vorräte trotz günstiger Angebote vielfach lediglich deswegen zurückhalten, weil sie ein weiteres Steigen der Preise erwarten. Nun soll das formelle Recht des Eigentümers, seine Ware so lange zurückzuhalten, bis ihm ein nach Lage der Verhältnisse angemessener Preis geboten wird, hier nicht näher erörtert werden. Dagegen muß schon jetzt mit aller Bestimmtheit darauf hingewiesen werden, daß die Höchstpreise - deren Festsetzung vom Bundesrat für das ganze Deutsche Reich geschehen dürfte - die Höhe der Preise nicht erreichen werden, die den Besitzern von Getreidevorräten in der letzten Zeit vielfach vergeblich angeboten worden sind. - Derselben Erwägungen treffen auch für die Kartoffeln zu. Es entzieht sich unserer Kenntnis, ob die Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln vom Bundesrat ausgeben oder den Landesbehörden vorbehalten bleiben wird. Daß aber bei fernerer Zurückhaltung dieser Ware Höchstpreise auch für Kartoffeln folgen werden, ist mit Sicherheit zu erwarten.

Die Maul- und Klauenseuche. Die am vergangenen Montag im hiesigen städtischen Schlacht- und Viehhofe ausgebrochen gewesene Maul- und Klauenseuche ist gestern wieder erloschen.

KAUFHAUS SCHOCKEN HANDELS-GESELLSCHAFT AUE

Mädchenkonfektion:

- Mädchen-Kleider aus Cheviot mit buntem Kragen u. Manschetten Größe 80 cm. Jede weitere Größe 50 Pfg. mehr. **5 75**
- Mädchen-Kleider, marine Cheviot m. Kragen, ganz gefüttert Größe 60 cm. Jede weitere Größe 50 Pfg. mehr. **6 25**
- Mädchen-Kleider aus marine Kammgarn-Cheviot mit lederfarbigem od. grünem Besatz Größe 60 cm. Jede weitere Größe 50 Pfg. mehr. **7 50**
- Mädchen-Kleider aus Woll-Popeline, ganz gefüttert mit Manschetten u. Kravatte. Größe 80 cm. Jede weitere Größe 50 Pfg. mehr. **8 25**
- Mädchen-Paletots u. Mäntel, aus marine Cheviot mit blank. Knöpfen Größe 1. Jede weitere Größe 50 Pfg. mehr. **4 25**
- Mädchen-Paletots u. Mäntel aus bräunlichen Stoffen, gut passend Größe 1. Jede weitere Größe 50 Pfg. mehr. **5 00**
- Mädchen-Paletots aus Tuch, marine oder braun mit Samtkragen Größe 1. Jede weitere Größe 50 Pfg. mehr. **6 50**

Grosse Auswahl in **Kinder-Mäntel** in Plüsch, Plüsch, Samt und Eisfell in modernen Farben zu wirklich billigen Preisen.

Damen-Blusen:

- Damen-Blusen aus Woll-Popeline, gefüttert in modernen Farben mit und ohne Bändchen. **2 90**
- Damen-Blusen aus Woll-Popeline od. Crepé, gefüttert, einfarbig oder gestreift. **4 50**
- Damen-Blusen aus modernen Stoffen in den neuesten Farben mit buntem Kragen. **6 75**
- Damen-Blusen aus Seide, farbig, gestreift oder in Schotten, moderne Macharten. **12.00, 9.00,**
- Schwarze Damen-Blusen mit und ohne Bändchen in kleidsamen Ausführ. **6.50, 5.50, 3.90, 2.90,**

Golfjacken:

- Golfjacken in verschiedenen Farben, 1/2 lange **8 50**
- Golfjacken in modernen Farben mit farbigem Riegel und Kragen. **12 50**
- Golfjacken, handgestrickt, in soliden Farben, 1/2 lange Fassung, mit Riegel. **16 50**

Damen-Kostüme:

- Damen-Kostüme aus mod. farbigen Stoffen, kleidsame Fassons **12 50**
- Damen-Kostüme aus marine Cheviot, 1/2 lange Jacke mit Knopfgarnitur. **18 00**
- Damen-Kostüme aus mod. Stoffen in marine od. farbig, fesche Fassons **24 00**
- Damen-Kostüme aus guten Stoffen, in marine oder mod. farbig, Jacke auf Seiden-Serge gearbeitet. **28 00**

Damen-Paletots:

- Damen-Paletots aus gemusterten Stoffen - Rücken mit Riegel, und farbigem Kragen **10.50, 7 50**
- Damen-Paletots aus karierten Stoffen, Rücken mit breitem Gürtel, sehr kleidsam **12 00**
- Damen-Paletots aus modernen, karierten Stoffen, Raglan-Schnitt tadelloser Sitz. **18 00**
- Schwarze Frauen-Mäntel mit breitem Schal-kragen, mod. Ausführung **22.00, 24.00, 28.00, 18 00**

Kostümröcke:

- Kostümröcke für Damen und Backfische in farbig und marine mit Knopfgarnitur. **3 50**
- Kostümröcke in mod. Farben, marine oder schwarz, mit Riegel, hübsch garniert. **5 50**
- Kostümröcke aus Kammgarn-Cheviot in marine und schwarz. **7 50**
- Kostümröcke mit langer Tunika in sehr sparter Ausführung. **12 50**
- Kostümröcke in prima Qualitäten, moderne Farben, elegante Macharten. **16 50**

Unterröcke:

- Unterröcke aus Halbtuch in verschiedenen Farben mit Treppenbesatz **2.50, 1 50**
- Unterröcke, Trikottrumpf mit Moirévolant. **3 50**
- Unterröcke aus Tuch, schwere Qualität, mit Plüsch-Volant. **5 50**

Knabenkonfektion:

- Knaben-Mäntel aus blauem Cheviot, warm gefüttert, passend für das Alter von 8-10 Jahren **6.50, 4.50, 3 50**
- Knaben-Unter aus schweren Stoffen in modern. Farben, pass. für das Alter v. 8 bis 10 Jahr. **12.50, 9.50, 7.50, 5 50**
- Knaben-Unter aus Winterstoffen in modernen Farben, passend für 10-12 Jahre. **16.50, 12.50, 9 50**
- Knaben-Winterjoppen aus schweren Stoffen, warm gefüttert, 3-reih. Fassons, passend für 8-10 Jahre. **3 50**
- Knaben-Kittelanzüge aus marine Kammgarn-Cheviot mit buntem Überkragen, Kittel und Hose durchweg gefüttert **7.50, 5 50**
- Prinz Heinrich-Anzüge aus haltbaren gemast. Stoffen mit Ueberkragen, passend für 8-10 Jahre. **6 50**
- Knaben-Jackett-Anzüge aus haltbaren Forsterstoffen, passend für 9-14 Jahre. **12.50, 8.50, 6 50**
- Loden-Pelerinen** mit Kapuze und 3 Taschen dunkelgraue Winterware Länge 55-75 80-100 cm **3 50 4 50**
- Länge 105-115 120-135 cm **6 50 7 50**

Abteilung **Damen-Putz:** Grosse Auswahl in Damen- und Backfisch-Hüten, Formen, Blumen, Fantasies und Flügel. Das Aufarbeiten getragener Hüte wird in unserem Atelier, auch unter Verwendung alter Zutaten schnell, sauber und billig ausgeführt.

Herbst und Winter 1914

Damen-Kostüme
marine Kammern und Celold
30.—, 25.—, 20.—, 15.—, **11.— Mk.**

Damen-Kostüme
marine Gabadien, Ersatz für Messerbelt
60.—, 50.—, 40.—, **35.— Mk.**

Frauen-Kostüme
in nur solider Verarbeitung
65.—, 55.—, 45.—, 40.—, 35.—, **30.— Mk.**

Damen-Mäntel
einfarbig und kariert
30.—, 25.—, 20.—, 15.—, 11.—, **9.50 Mk.**

Sport-Jacken
sehr modern
30.—, 25.—, 20.—, 15.—, 10.—, **8.50 Mk.**

Schwarze Paletots und Mäntel
in guter Ausführung
40.—, 32.—, 25.—, 18.—, **13.50 Mk.**

Kinder-Mäntel
Gürtelfasson, einfarbig und kariert
15.—, 12.—, 8.—, 5.—, **3.50 Mk.**

Sammet- und Astrachan-Kinder-Mäntel
45 bis 80 cm, in eleganter Ausführung
14.50 bis **4.50 Mk.**

Markt 3 **Max Rosenthal, Aue** Markt 3



Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland fand infolge der im Gefecht bei Corbeny am 27. September erlittenen schweren Verwundungen unser lieber Mitarbeiter, der Kaufmann

Hugo Brunn

Grenadier des Leibgrenadier-Regiments Nr. 100.

Der so früh dem Kreise seines Wirkens Entrissene war der Besten einer, dessen bescheidenes Wesen, Fleiß und Tüchtigkeit schon in seinem Jünglingsalter zu den besten Hoffnungen berechtigte. Sein Andenken wird in der Geschichte unseres Hauses dauernd fortleben.

Aue, den 23. Oktober 1914.

Sächsische Metallwarenfabrik
August Wellner Söhne
Aktiengesellschaft.
Oredt.



Nachruf.

Am 20. September fiel bei Prosnas im Kampfe für das Vaterland mein

Lagerhalter

Franz Walter Ebert

Landwehrmann im 1. Grenadier-Regt. Nr. 100/1. Kp.

Ich verliere in ihm einen langjährigen, gewissenhaften und pflichttreuen Mitarbeiter, dem ich ein dankbares Andenken bewahren werde,

Albert Baumann.

Consumverein Aue i. Erzgeb.

eingetr. Genossenschaft m. beschr. Haftpflicht.

Sonntag, den 1. November 1914, nachmittags 3 Uhr:

ordentliche General-Versammlung

im Saale des „Bürgergarten“ in Aue.

- Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Geschäftsberichts und der Jahresrechnung; Genehmigung derselben und Entlastung des Vorstandes.
 2. Beschlußfassung über Gewinnverteilung.
 3. Abrechnung über den Neubau und Beschlußfassung hierzu.
 4. Abänderung des § 17 des Statuts.
 5. Ersatz resp. Neuwahl des Aufsichtsrats.
 6. Neuwahl eines Vorstands-Mitglieds.
 7. Beschlußfassungen a) nach § 88 Ziffer 10 } des Statuts.
b) „ § 88 „ 12 }
 8. Bericht des Mitgliederausschusses.

Der Zutritt ist nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte gestattet. Gleichzeitig werden die Mitglieder darauf aufmerksam gemacht, daß die Bilanz in dem Geschäftslokalen ausliegt.

Aue i. Erzgeb., den 21. Oktober 1914.

Consumverein Aue i. Erzgeb.

eingetr. Genossenschaft m. beschr. Haftpflicht.

Der Aufsichtsrat: Bernhard Kühn, Vorsitzender.

Im Schützengraben

bei Kälte und Regen, im Felde wie daheim ist

Lanolin-Cream Marke „Pfeilring“

das bestbewährte Mittel bei rauher, spröder und rissiger Haut.

Käuflich in allen Apotheken, Drogerien und Friseurgeschäften in Dosen à 10, 20, 50 Pfg., in Tuben 25, 40, 80 Pfg., 1.50 Mk.

Verlangen Sie ausdrücklich
Lanolin-Cream

Marke  „Pfeilring“

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft, Charlottenburg.
Abteilung Lanolinfabrik, Martinikenfelde.

Deutsche Schäferhündin,
schwarze
1 1/2 Jahr, prima Stammbaum,
umfangreiches spottbillig zu
verkaufen. Anfragen an das
Auer Lager, unt. N. 2. 685 erbet.

Verbandstoffe
Krankenpflege-Artikel,
als Spritzen, Spülappa-
rate, Gummiswaren,
Unterlagsstoffe empfiehlt
W. Tielmann, Aue, an Rudolfsstr.

Freibank.
Schlachthof Aue.
Morgen Sonnabend von vor-
mittag 9 Uhr an Verkauf von
minderwertigem Fleisch.

Morgen zum Wochenmarkt
empfehle eine große Sendung

Sehelfisch,
Lachs, Mal u. Eibkarpfen
1 Pfund 25, 80 und 85 Pfg.,
ferner
Rot u. Weißkraut, Wein
und feinstes Tafelobst
billigst
Louis Meizer, Aue.

K. S. Militär-Verein Aue-Zelle.

Morgen Sonnabend Vereinsversammlung im Hotel „Eiche“.
Der Vorstand.

Morgen zum Wochenmarkt
empfehle
frischen Sehelfisch
und Kabeljau
O. Neumerkel,
Neuhadt.

Krankheits halber veranlaßt ich mein
in Deutschland direkt am Königsplatz
Nr. 169 gelegenes, brausehaltiges
Geschäftshaus
mit 600, Garten, großen Hofraum
und Hintergebäude, passend für
Fleischer oder Metzger u. dgl.
Kaufleute. Der guten Lage wegen ist
es für jeden Geschäftsmann zu em-
pfehlen.

Eine willkommene Liebesgabe für unsere
tapferen Krieger im Felde
ist eine Flasche des ärztlich empfohlenen

Hertrichs Gesundheits-Bitter

Fügen Sie Ihren Feldpostpaketen eine Flasche Hertrichs-Bitter bei, dessen ausgezeichnete Wirkung bei Verstimmungen der Magen- und Verdauungsorgane allgemein anerkannt ist.

Flaschen à ca. 1/2, 1/3 Liter Inhalt, sowie kleine Feldflaschen in den bekannten Niederlagen zu haben.

Einziger Fabrikant Hans Hertrich, Hof, Königl. Bayer. Hoflieferant, gegründet 1875, Lieferant der Armee.

In Aue zu haben bei Christian Volgt, Markt, Hermann Helmer, Wettin-Drogerie, Robert Illing, Wettinstraße 29, Arno Reich, Wettinstr. 58, Paul Klotz, E. Richtsteiger, Zelle, Consumverein und Albert Schuize, Mineralwasserfabrik.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Redakteur Fritz Henrich. Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. B. S.

Die Kriegstagung des preußischen Landtags.

Das Abgeordnetenhaus.

Das Haus ist gut besetzt, die Tribünen sind überfüllt. Man sieht viele Mitglieder in selbstgekaufter Uniform, zum Teil mit dem Eisernen Kreuz. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 8 Uhr 15 Minuten mit amtlichen Mitteilungen. Staatsminister Dr. Delbrück nimmt das Wort und entledigt sich zunächst eines ihm aus dem Großen Hauptquartier gewordenen Auftrages, wonach der Kaiser die Arbeiten des Hauses mit lebhaftem Interesse verfolgte und ihnen dessen Erfolg wünschte. (Lebhaftes Bravo!) Sodann begründet der Staatsminister die Vorlage und schließt seine Rede: Der Krieg stellt zwar beispiellose Anforderungen an das Volk, macht aber auch ungeahnte Kraft frei. Jeder weiß, daß wir die Waffen nicht eher aus der Hand legen werden, bis wir den Sieg errungen haben und einen dauernden Frieden erkämpft haben. (Lebhaftes Bravo und Händeklatschen.) Ich zweifle nicht, daß die Beratungen des Hauses Zeugnis geben von dem eisernen Willen zum Siege, der uns alle beseelt. (Lebhaftes Bravo!) Abg. Hirsch, Berlin (Soz.) gab darauf in einer längeren Erklärung die Stellung seiner Partei bekannt. Sie habe zwar eine große Anzahl von Wünschen auf Veränderung und Ergänzung der Vorlage gehabt, sie stimme der Vorlage trotzdem bei in der Erwartung, daß ihre Wünsche bei der Ausführung der Vorlagen oder beim Wiederzusammentritt des Hauses in Erfüllung gehen werden. Darauf wird ohne Debatte die Vorlage, betreffend den Kredit von 1 1/2 Milliarden Mark einstimmig angenommen. Die beiden weiteren Punkte der Tagesordnung, betreffend Beschaffung von Arbeitsgelegenheit und Beschäftigung der Kriegsgefangenen, sowie Vertagung des Hauses, werden ebenfalls ohne Debatte erledigt. Zum Schluß erbittet Präsident Graf von Schwerin-Ölitz nochmals das Wort und führt aus, daß der uns ausgesetzene Krieg das Volk nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich stärken und festigen werde. Er gebachte zunächst des Allerhöchsten, der unsere Waffen bisher so siegreich geführt hat, dann unseres braven Heeres und des Allerhöchsten Kriegsherrn, seiner Majestät des Kaisers, und schloß mit einem dreifachen Hurra auf das Heer und den Kaiser. Die Rede des Staatssekretärs sowohl wie die des Präsidenten wurden vom Hause und auf den Tribünen von brausenden Hurraufen und lebhaftem Händeklatschen begleitet. — Kurz nach vier Uhr fand die Schlußsitzung des Abgeordnetenhauses statt, in der Staatsminister Dr. Delbrück die königliche Verordnung, betreffend Vertagung des Landtags bis zum 9. Februar verlas. Präsident Graf von Schwerin-Ölitz schloß die Sitzung mit den Worten: Gott schütze unser Vaterland und schenke uns ein gesundes Wiedersehen im neuen Jahre!

Das Herrenhaus.

Das Haus und die Tribünen sind dicht besetzt. Präsident von Wedel-Piesdorf eröffnet die Sitzung um 8 Uhr 20 Minuten mit einigen geschäftlichen Worten. Staatssekretär Dr. Delbrück begründet alsdann die Vorlagen in ähnlicher Form, wie im Abgeordnetenhaus unter der Zustimmung des Hauses. Hierauf werden alle drei Vorlagen nacheinander auf Antrag des Freiherrn von Richthofen ohne Debatte angenommen. Sodann ergreift Präsident von Wedel-Piesdorf nochmals das Wort und weist darauf hin, daß das Haus noch niemals in einer so schweren Zeit zusammen gekommen sei. Die auf Habacht aufgebaute Politik Englands und Rußlands, der sich Frankreich nur zu gern anschloß, um Vergeltung zu üben für seine Niederlagen von 1870/71, hat unseren Frieden gestört und uns

in diesen Krieg hineingeworfen. Das Volk hat allen Parteihader von sich geworfen und zeigt den einmütigen Willen, einen Sieg zu erringen, der einen dauernden Frieden verbürgt und Sicherheit bietet vor feindlichen Einfällen, wie sie der Anfang des Krieges gebracht hat. Der Präsident gedenkt sodann der ruhmreichen Taten des Heeres und der Marine und der Teilnahme von Mitgliedern des Hauses an den Kämpfen und an der Liebessolidarität. Der brave Armeesoldat und der vor allem unserem allergnädigsten Kriegsherrn, unser tapferes Heer und unsere tapfere Marine, sie leben hoch, hoch, hoch! Hierauf verlas der Staatsminister Dr. Delbrück die Vertagungsurkunde. Die Sitzung schließt um 8 Uhr 45 Minuten.

König Friedrich August auf dem Kriegsschauplatz.

Amlich wird gemeldet: König Friedrich August begab sich am Mittwoch vom Großen Hauptquartier nach verschiedenen Teilen des westlichen Kriegsschauplatzes und dabei nach dem Korps-Hauptquartier des kommandierenden Generals von Kirchbach und dem Hauptquartier des in Dresden aufgestellten Armeekorpskommandos. Der König besuchte einen Teil der sächsischen Truppen und begab sich bis in die vorderen Stellungen, von denen er einen Einblick in die feindlichen Stellungen gewann. König Friedrich August hatte Gelegenheit, den Kronprinzen und den Prinzen Max zu begrüßen. Eine größere Anzahl Offiziere und Mannschaften wurden vom König mit Kriegsgeworden ausgezeichnet — König Friedrich August hat, wie man aus Dresden meldet, der vom General der Artillerie von Kirchbach im Namen der sächsischen Armee am 21. Oktober ausgesprochenen Bitte, das Großkreuz und das Ritterkreuz des militärischen St. Heinrichs-Ordens anzunehmen, entsprochen.

Prinz Max von Sachsen

der gegenwärtig als Feldgeistlicher im Dienste des Vaterlandes wirkt, hat hierbei wiederholt großen Mut und Geistesgegenwart bewiesen. So schreibt das Baseler Volksblatt über die Tätigkeit des Prinzen folgendes: Am Feste Mariä Geburt las der Prinz als Feldgeistlicher die heilige Messe im Dorfe S... während heißer Schlacht. Die französischen Schrapnelle trachten von allen Seiten, während der Prinz am Altar war, und zwei Fenster der Kirche wurden zum großen Teile zertrümmert. Dennoch konnte er die heilige Messe zu Ende lesen. Als er und seine Begleiter in einem Hause dann zu Mittag saßen, schlug ein Schrapnell neben dem Fenster ein und tötete im Stalle des Hauses drei Pferde und verwundete einen Mann leicht am Kopf. Prinz Max nimmt sich auch oft gefangener, verwundeter Franzosen an, besonders dadurch, daß er im Auftrag der Verwundeten ihre Angehörigen auf dem Umweg durch die neutrale Schweiz in Kenntnis setzt, wie es ihnen geht.

Sendungen an einzelne Militärpersonen im Felde

werden, wie dem Auer Tageblatt amlich mitgeteilt wird, jetzt nicht nur bei den Postanstalten, sondern auch bei den Eisenbahnen Güterabfertigungen angenommen. Im einzelnen gilt dafür folgende Regelung:

1. Sammelstellungen für Soldatenpakete (sogen. Paketdepots) befinden sich im Bereiche der königlichen sächsischen Staatsbahnen:

a) bei der Güterabfertigung Dresden-Neustadt,

b) bei der Güterabfertigung Leipzig, Dresdener Bahnhof.

Für welche Truppenteile der einen oder der anderen dieser Sammelstellen Sendungen zugeführt werden können, ist aus den Bekanntmachungen der Heeres- und der Postverwaltung zu ersehen.

2. Pakete, die Ausstattungs- und Befehlungsstücke enthalten und nicht über 5 Kilogramm schwer sind, werden bei den Postämtern oder bei den Sammelstellen abgegeben; bei den Güterabfertigungen werden sie, solange die Aufgabe bei der Post möglich ist, nicht angenommen. Pakete, die die Postämter nicht annehmen (namentlich solche von mehr als 5 Kilogramm Gewicht) werden — wenn die Voraussetzungen der Beförderung als Stückgut, besonders auch bezüglich der Verpackung, gegeben sind — als Fracht oder Stückgut bei den Güterabfertigungen zur Beförderung nach der Sammelstelle angenommen. Die Aufschrift auf dem Frachtbriefe muß lauten: In die Sammelstelle für Soldatenpakete in... die Aufschrift auf dem Gut: In die Sammelstelle für Soldatenpakete in... für den... Die Aufschrift auf dem Gut muß die Adresse des Empfängers in derselben Weise angeben, wie dies für die bei der Post aufzugebenden Sendungen vorgeschrieben worden ist, die Richtigkeit und Vollständigkeit der Aufschrift kann von den Eisenbahnbeamten nicht geprüft werden. Die Eisenbahn haftet auf Grund des Frachtvertrags nur für die Beförderung bis zu der vom Wsender angegebenen Sammelstelle.

3. Sendungen, bei denen die in Betracht kommende Sammelstelle nicht angegeben wird, können von der Eisenbahn nicht befördert werden. Dem Wsender wird in diesem Fall anheimgestellt, zunächst die zuständige Sammelstelle von sich aus zu erfragen oder die Sendung an den Ersatztruppenteil zu richten.

4. Die Stückgutsendungen nach den Sammelstellen müssen mit vorausbezahlter Fracht aufgegeben werden. In den Sammelstellen werden sie von der Heeresverwaltung übernommen und von ihr auf ihre Kosten als Militärgut weitergeleitet.

Englische Verlogenheit.

Unter dieser Überschrift macht Carl Peters, der zwei Monate nach Ausbruch des Krieges noch in England lebte, sehr bemerkenswerte Ausführungen, aus denen wir die nachfolgenden Sätze wiedergeben: Der Haß gegen die Deutschen, so schreibt der Verfasser, ist ganz allgemein, wie ich an dieser Stelle seit Jahren gesagt habe, und alles jubelte Sir Eward Grey zu, als er erklärte; besonders auch die Unionisten. Auch heute noch bildet sich die große Mehrheit der englischen Nation ein, daß sie im vollen Glauben sind und um Weltmacht siegreich in Berlin einzuziehen würden. Man braucht sich auch in Deutschland nicht einzubilden, daß irgendeine militärische Rücksichtnahme auf englische Interessen das Allergeringste an dieser Grundstimmung ändern würde. Man würde es nur als Schwäche auslegen. Dagegen würde ich jeden englischen Besig, dessen wir habhaft werden können, von Grund und Boden beseitigen, gar keine Rücksicht auf irgendein englisches Interesse oder Empfinden nehmen. Das wird immerhin einen gewissen Eindruck machen.

Die Deutschen wurden bei Kriegsausbruch, wie Peters schreibt, direkt auf die Straße geworfen. Sämtliche militärpflichtigen Deutschen und Oesterreicher wurden von Lord Kitchener in sogenannte Concentration camps (Konzentrationslager) gesperrt, wesentlich in die Olympia oder nach Aldershot oder auch nach Horthyam und schließlich auf die Isle of Man. Dort erhielten sie eine Doldredde, in der sie auf bloßer Erde ohne Matratze schlafen mußten, und Reis und Brot als tägliche Nahrung. Ihr bares Geld wurde ihnen bis

es, den harten Sinn des Knaben zu brechen, ihn sanft und gefällig zu machen.

Als Agnes ihn zum erstenmal sah, wie er schau und mit vergrämtem Gesicht abwärts stand, tat es ihr leid. Ohne Eltern in der Welt sein zu müssen, stellte sie sich als etwas unendlich Trauriges vor, sie konnte das gar nicht fassen. Wenn er keine Mutter hat, die liebendoll zu ihm spricht, mußt du ihm ein freundliches Wort sagen, das ungefähr bewegte ihren Sinn. Und sie ging auf Franz zu und erzählte seine Hand. Wie wohl tat es ihr, als sein auf-leuchtender, dankbarer Blick sie traf. Von diesem Augen-blick an war eine Freundschaft geschlossen, die nachhaltig auf den Knaben wirkte, hier baute er auf, seine Verschlossenheit schwand. Wo er nur irgend konnte, suchte er die Nähe Agnes.

Somit gelang es Franz aber nicht, den Bewohnern Schanzbergs näher zu kommen. 'Wachst er auch zwischen ihnen auf, so galt er doch als ein Fremder, er blieb nun einmal der Sohn des Vaters. Wie diesen nannte man auch ihn den Italiener. Nicht etwa, um ihn zu tranken, das fiel keinem ein; der Name hatte sich eben in der Leute Mund eingebürgert und blieb an ihm hängen. Und er ward es mit der Zeit gewohnt.

Als die Schuljahre hinter ihm lagen, hieß es für Franz, die Hände nützen und arbeiten sein; er kam zu den Berg-leuten. Der ihm zum Vormund bestellt war, beschloß es so, und ihm blieb nichts weiter übrig, als zu gehorchen. Freilich mit innerem Widerstreben geschah es — das Tageslicht, der blaue Himmel hobte ihn unten an dem Erdinneren, und er war ein Kind des Südens, der strahlenden Sonne; hatte er das Land auch nicht selbst gesehen, im Blute flackte es ihm trotzdem.

Wieder übte hier Agnes einen wohlthätigen Einfluß auf ihn aus. Ihr Vater und ihr Bruder bestien das gleiche Los. Hatte er es etwas schlechter als diese und als alle anderen, die das Arbeiten im dunklen Schacht für selbstverständlich hielten? So sagte Agnes, und Franz ward klug, gewöhnte sich an die Einsamkeit des Berufs.

(Fortsetzung folgt.)

O selig, wer sein Leben Der Erbigenangst, Um-rant von eignen Reben, Am Datscherde weilt! Matthison.

Die Wilderer.

Roman aus dem Harz von Joh. Ludw. Fuhrmann. (1. Fortsetzung.)

Am Tage sah man ihn wohl im Hause, wo er aber die Nächte heulte, sagte niemand; es wurden Vermutungen laut, daß er diese nicht so harmlos zubrachte, als er sich den Anschein gab. Trotzdem er fast gar nicht arbeitete, fehlte es ihm nie an Geld, ja, er brüllte sich oft damit, daß es ihm haufenweise zuflüsse, man sollte nur nicht so einseitig sein und sich mit Arbeit schinden, das wäre für die Dummen. Bemerkte man ihn früher sehr selten im Wirtshause, so war er jetzt dort täglicher Gast — er trank. Und sein Hauptquartier hierbei war ein überläufiger Mensch, Klaus Wöber mit Namen. Dieser trug auch die meiste Schuld an seinem unordentlichen Lebenswandel. Lange konnte das nicht gut gehen. Eines Tages kam der Zusammenbruch. Man führte Klaus Wöber gefesselt durch die Stadt, ihm nach aber trugen immer eine Bohre, und auf dieser lag Bent — tot und kalt; hinterher lief handhüpfend der kleine Franz, fortwäh-rend nach seinem Vater laut jammern. Klaus Wöber und Bent waren beim Wildern auf freier Waid überfallen; sie hatten sich verweigert geweint, und es war ein hartes Stück Arbeit für die Jäger gewesen, die beiden dingfest zu machen. Noch einmal gelang es Bent, sich freizumachen und einen Hüfter das Gewehr zu entreißen, aber im nächsten Augenblick hatten ihn ihrer zwei ergreifen; es gab nochmals ein hartes Klagen, denn Bent

wollte sich durchaus nicht überwinden lassen, Hierbei ging der Schuß aus dem Gewehr los, das er krampfhaft festgehalten hatte und sich nicht wegnemen lassen wollte. Gerade ins Herz drang die Kugel, und wie ein Baum stürzte er zur Erde, ohne einen Laut von sich zu geben.

Es war ein trauriger Zug durch den Ort. Den Klaus Wöber setzten sie auf lange Jahre fest, der hatte schon Verschöbnes auf dem Kerbholz, das er nun einsetzte, als er sah, daß ihm das Leugnen nichts mehr nützte.

Über um den Franz stand es schlimm. Als sein Vater beerdigt war, wollte er sich durchaus nicht vom Kirchhof bringen lassen. In einem fort schrie er, man solle die Erde wegnemen, er wolle ihn wiederhaben — da unten solle er nicht liegen. Mitleidige Menschen zogen ihn schließlich mit Gewalt hinweg. Es wurde für ihn gesorgt, allein die Eltern konnte ihm keiner ersetzen.

Erst nach und nach verwich die Erinnerung, und er fand sich in sein Schicksal.

Ob auch wirklich? Mitunter wollte es scheinen, als wenn ganz geheim in seinem Inneren die Gedanken weiter-glammern wie das Feuer unter der Asche. Einmal brachte jemand das Gespräch auf seinen Vater und ließ dabei eine geringfügige Aeußerung fallen, an den Knaben hatte er dabei gar nicht gedacht; wo fuhr dieser auf mit einer Wut, kaum zu beschreiben. Mit Gewalt mußte man ihn zurück-halten, sonst wäre er dem großen Menschen aufbeise ge-gangen, und es hatte viele Mühe gekostet, ihn wieder zu beruhigen. Seitdem hütelte sich jeder, in seiner Gegenwart ein Wort von ehemals verlauten zu lassen; man hatte bei ihm den wilden Sinn gesehen — das Erbteil seines Vaters.

Damals kam er auch des öfteren in das Haus des Berg-manns Helmer. Und hier war es, wo ihm aus all dem Trüben ein Lichtblick entgegenstrahlte, ein warmer Strahl der ihn mit der Außenwelt einigermachen ver-söhnte. Hier fand er, was sein Kinderherz bisher entbehrt hatte — ein Heim, in dem die Lieb- walters. Zwei Kinder waren dort, beluche gleichaltrig mit ihm, Karl und Agnes. Was niemand bisher fertig brachte: dem Knaben gelang

auf zwei Pfund Sterling weggenommen. Ein Bekannter von uns, ein Herr in den besten Bekleidungen, wurde direkt von der Straße nach Olympia geholt. Die sanitären Einrichtungen in diesen Concentration camps sind direkt miserabel, und es ist kein Wunder, daß Infektionskrankheiten dort sofort ausgebrochen sind. Aber 300 unserer Landsleute auf diese Weise gemordet sind. Die Leute liegen direkt auf der Erde in offenen Schuppen und sind weder von unten noch von oben gegen die Feuchtigkeit geschützt. Man meint, daß Lord Kitchener, dessen Bader nebenbei noch geöffnet haben und ein Duschbad gewesen sein soll, auf diese Weise sämtliche dummdeutschen (verfluchten Deutschen) in England umbringen möchte. In Dundee und anderen Städten wurden fast sämtliche Deutschen ins Gefängnis gesperrt, und von dem dort wurde verlangt, daß sie sich alle paar Stunden auf der Polizeistation melden. Was für Wahngelüste ergreift Deutschland gegen die englischen Angehörigen dafelbst? Was wird in London hörten, klammert sich die Polizei überhaupt nicht um sie. Wohlverstanden, es handelt sich nicht um Kriegsgefangene, sondern um die Eingekerkerten des Landes, die doch auch bei der Auslieferung nicht als gleichwertig mit den Kriegsgefangenen behandelt werden können. Sind auch die britischen Angehörigen in Berlin einfach entlassen worden? In England macht man der Waise von Mann und Frau jede mögliche Schwierigkeit. In Rotterdam sind die Hotels überfüllt mit englischen Reisenden, die aus Deutschland kommen, und die Londoner Zeitungen sind voll von Briefen von Engländern, welche die gute Behandlung in Deutschland loben. Das macht Deutschland in England einfach verächtlich. Darum führt am Ende das deutsche Volk nicht diesen furchtbaren Krieg, damit alles beim alten bleibe, der unermessliche Zustand der letzten 25 Jahre sich fortsetze.

Wie ein Italiener die deutschen Truppen sah.

Die italienischen Kriegsberichterstatter, die auf ihren Fahrten durch das nördliche Frankreich in die deutschen Linien gerieten und gefangenengenommen wurden, schildern jetzt in spaltenlangen Briefen die Details ihrer Gefangenschaft, die schließlich in Aachen ein Ende nahm. Besonders bemerkenswert ist die Tatsache, daß diese Italiener, die bisher in ihren Pariser Briefen durchaus unter dem französischen Einfluß standen, bei dieser ersten näheren Berührung mit den deutschen Soldaten ganz offensichtlich ihr Urteil ändern und unseren Tapferen im Felde mehr Berechtigung widerfahren lassen. Das ist umsomehr anzuerkennen, als sie persönlich recht unangenehme Erfahrungen machen mußten und die Fahrt im Eisenbahnwagen nach Aachen, die sie inmitten von Turbulenzen zurücklegen mußten, ihnen als einer der schlimmsten Augenblicke ihres Lebens erscheint. Carlo Scarfoglio erzählt in der Stampa, wie er im Gespräch mit deutschen Offizieren und in seinen Beobachtungen im deutschen Lager durchaus nicht die bei den Franzosen herrschende Meinung bestätigt gefunden habe, daß sich bei den deutschen Truppen Anzeichen der Demoralisation bemerkbar machten; beide Parteien glaubten am Vorabend eines großen Sieges zu sein und wären entschlossen, den Krieg bis aufs Heußerste zu führen. Als Scarfoglio die deutschen Soldaten näher kennen gelernt hatte, schilderte er sie folgendermaßen: Diese Soldaten sind brave Leute. Das Leben, das sie führen, ist von einer kindlichen Einfachheit. Um einen großen Tisch sitzend, unter dem Licht von Lampen, Scherzen und Lachen die Leute mit dem blonden Bart und den vierreihigen Gesichtern, die an die Wikinger erinnern, von denen sie abstammen. Sie rauchen große Pfeifen oder Zigarren und Zigaretten, die sie unaufhörlich als Geschenk erhalten. Wir sehen gerade viele davon mit der Abendpost ankommen. Der Offizier, der sie verteilt, läßt mit lauter Stimme einen

Nachrichte, und der aufgerufene Soldat antwortet mit einem Scherz, der den ganzen Saal in Heiterkeit versetzt. Im allgemeinen muß ich sagen, daß ich nichts von der völligen Trennung zwischen Offizieren und Soldaten bemerkt habe, so daß man in Frankreich spricht; im Gegenteil herrscht eine solche Vertraulichkeit zwischen dem deutschen Soldaten und seinem Offizier. Die Ausführung des Befehls ist streng, aber die Disziplin ist wenigstens in Kriegsgewissen viel biederer, als man im Auslande glaubt. Das ist der Grund, weshalb die französischen Zeitungen unrecht haben, wenn sie von den von ihren Offizieren geführten Soldaten und von Regimentern, die mit Schlägen zum Feuer geführt würden, sprechen. Ich habe nicht eine einzige Brutalität gesehen, nicht einmal in Fällen, in denen ein tüchtiger Stoß, freundschaftlich gegeben, nötig gewesen wäre, wie z. B. bei einem betrunkenen Soldaten, der sich von seinem Gefährt schleppen ließ, anstatt es zu lenken, und den Offizier, der ihn ausfindete, gewillt zu umarmen versuchte. Ich habe auch niemals irgendwelche Mißhandlungen gesehen, außer in den Fällen, in denen die Soldaten Wein in den Häusern finden. Allerdings zeigen sie einen heiligen Schrecken vor dem Wasser, und die einzigen Getränke, die sie nehmen, sind Wein und Kaffee. Von Zeit zu Zeit kommt ein Offizier in den Saal, der Nachrichten vom Generalstab vorliest, die immer große Freude hervorzurufen. . . .

Die 40. sächsische Verlustliste

verzeichnet u. a. die folg. Kämpfer als fürs Vaterland gefallen.

- 5. Infanterie-Regiment Nr. 104, Chemnitz.
 - 1. Kompagnie: Kaiser, Franz Jos., Einlind. Pfrbr., U. P.-Ordnungs, Gießen.
 - 2. Kompagnie: Juch, G. Edw. Gert., Jagna.
- 6. Infanterie-Regiment Nr. 105, Straßburg.
 - 3. Kompagnie: Rofch, Albin, Danzig.
 - 4. Kompagnie: Kessler, Osw., Ref., Meersau.
- 15. Infanterie-Regiment Nr. 181, Chemnitz.
 - 1. Kompagnie: Morch, Max, L-Sellerhausen, Chemnitz.
 - 2. Kompagnie: Plagwitz, Hermann, P., Ref., Seifersdorf.
 - 3. Kompagnie: Bed, Karl, Wiederplanitz, Fleischer II, K. W., Ref., Oelsnitz, Wäg II, III, Ref., Seimann, Gier, Albin, Ref., Elfeld, Wendler, E. P., Ref., Jahnndorf, Söhr I, Jöh., Plauen, Sehm, Walter, Grefenier, Geyer, Frisch, Albin, Wiederplanitz, Wildenhain, W., Wolfenbüttel.
 - 4. Kompagnie: Schaarschmidt, M. W., Czanzahl.

Kirchennachrichten.

St. Nicolai Aue.

Sonntag, den 25. Oktober 1914 (XX. p. Trinitatis.) vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst, Predigt über Kol. 3, 12-17, Pastor Volgt. Nachm. 1/2 Uhr Jugendgottesdienst des 8. Bezirks, Pastor Volgt. Abends 8 Uhr Abendkommunion, Pastor Oertel. Abends 1/2 Uhr Jungfrauenverein. Jünglingsverein: Sonntag, abends 8 Uhr Freizeitsabend, Bosaunenchor, Turn- und Pfadfinderabteilung wie gewöhnlich. Mittwoch, den 28. Oktober abends 8 Uhr Kriegsbetstunde, darnach Gelegenheit zur Beichte und Abendmahlsfeier, Pastor Volgt. Donnerstag, abends 1/2 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst, Pastor Oertel.

Friedenskirche Aue.

20. Sonntag nach Trinit. Vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt. Abends 8 Uhr Abendkommunion. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbetstunde, Gelegenheit zur Feier des heiligen Abendmahls.

Methodisten-Kirche, Bismarckstraße 12.

Sonntag 9 Uhr vorm. Gottesdienst. Predigt über Matth. 12, 46-50, Vermandtschaft mit Jesus, Prediger Diehe. 11 Uhr vorm. Sonntagsschule. 7 Uhr abends Hauptgottesdienst. Predigt über Offb. 20, 12: Und die Bücher wurden aufgetan, Prediger Diehe. Montag 1/2 Uhr abends Versammlung für Jünglinge und Jungfrauen. Betstunde. Mittwoch 1/2 Uhr abends allgemeine Blau-

kreuz-Versammlung. Freitag 1/2 Uhr abends allgemeine Bibel- und Gebetsstunde für Männer und Her. Dr. Diehe. In Sedau. Sonntag 2 Uhr nachm. Predigt-Gottesdienst, Prediger Diehe. Dienstag 1/2 Uhr abends Kriegsbetstunde, Dr. Diehe. Jedermann hat freien Zutritt.

Katholische Gemeinden.

In Aue kein Gottesdienst. Vormittags 9 Uhr Hochamt mit Predigt in der Gottesackerkapelle in Schwarzenberg. Abends 1/2 Uhr Versammlung des katholischen Männervereins Aue in "Muldental". Freitag abends 1/2 Uhr Kriegsbittabend in der Turnhalle beim Schützenhaus. Werktags heilige Messe früh 7 Uhr in der Hauskapelle, Goethestraße 3 II.

Niederstemm. Sonntag, den 25. Oktober. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Montag abends 8 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbetstunde.

Schorlau. Sonntag, am 25. Oktober 1914. Vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls, P. Friedrich; Gal. 6, 9. Thema: Die zweite Woblimachung. Nachmittags 1 Uhr Kindergottesdienst, P. Schirrmelster. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst, P. Schirrmelster. Nachmittags 3 Uhr Jünglingsverein. Abends 8 Uhr Kriegsbetstunde, P. Schirrmelster. Dienstag, den 27. Oktober, abends 1/2 Uhr Männerverein. Mittwoch, den 28. Oktober, nachmittags 1/2 Uhr Taufgottesdienst, P. Friedrich. Abends 1/2 Uhr Jungfrauenverein. Donnerstag, den 29. Oktober, abends 1/2 Uhr Kriegsbetstunde, P. Friedrich. Psalm 91, Thema: Im Schutz einer unermesslichen Festung. — Sonnabend, den 31. Oktober 1914, Reformationsfest. Vormittags 9 Uhr Festgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls P. Schirrmelster. Nachmittags 6 Uhr Liturg. Gottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls, P. Friedrich. Abends 8 Uhr ordentliche Hauptversammlung des Frauenvereins im Pfarrsaal.

Schönb. XX. p. Trin. Vorm. 9 Uhr hält P. Auster Predigt über Kol. 3, 12-17 und Beichtrede. Nachm. 1/2 Uhr Gottesdienst zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts, P. Börner. Abends 1/2 Uhr Bibelabend beim Gutsbesitzer Albrecht in Oberalfalter. Mittwoch, den 28. Oktober, abends 8 Uhr Kriegsbetstunde, P. Börner. Reformationsfest. Vorm. 9 Uhr predigt P. Auster über Luk. 12, 32. P. Börner hält die Beichtrede und predigt nachm. 1/2 Uhr. Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein.

Neuwelt. Erntedankfest. Vormittags 8 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Kirchenmusik. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst für die 1. Schulkasse (über Heidenmission). Nachmittags 1 Uhr Kindergottesdienst für Groß und Klein. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst. Abends 8 Uhr Kriegsbetstunde mit Predigt. Mittwoch abends 7 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls, abends 8 Uhr Kriegsbetstunde mit Predigt. — Die kirchlichen Vereinsveranstaltungen finden in der bekannten Weise statt. Markersbach. Dom. 20. p. Trinit. Vormittags 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. 9 Uhr Gottesdienst. Nachmittags 2 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmierten Jugend. Abends 7 Uhr Gottesdienst. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbetstunde.

Letzte Telegramme und Fernsprechmeldungen.

London, 23. Oktober. Daily Chronicle melden: Die im Auslande verbreiteten Gerüchte, Portugal wolle sich an dem europäischen Kriege beteiligen, sind unbegründet.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Malzsirup J. A. Flechtner. empfiehlt

Lehrinstitut für Frauen und Töchter!
Ausbildung in der modernen Damenschneiderlei für **Hausbedarf** zu Tages- und Abendstunden. Die Damen arbeiten für eigenen Bedarf.
Anfertigung feiner Garderobe in Deutscher und Wiener Mode.
Frau Wolters, Aue, Wettinerstr. 25 II.

Eine ordentliche **Kehrfrau** sucht zum sofortigen Eintritt
F. W. Gantenberg A.-G., Aue, Bahnhofstr. 7.

Ein Fabrik Schlosser
in jeder Beziehung gut erfahren, auch mit allen Dreherarbeiten vertraut, für sofortigen Eintritt bei guten Lohn gesucht.
Bremser & Brückmann, Braunschweig.

Kleine Stube und Kammer nebst Vorraum wegen Fortzug sofort oder 1. Jan. 1915 zu vermieten. Marktstraße 20.

Aufbruch!

Ein Weltbrand umlodert uns. Tausende, auch aus unserer Stadt, werden im Felde stehen. In unzähligen Familien werden Not und Mangel einkehren. Es gilt, auch den in unserer Stadt zurückgebliebenen hilfsbedürftigen Angehörigen unserer Schützer im Felde belzustehen, damit diese ohne Sorge um das leibliche Wohl der Ihrigen sein können und denjenigen unserer Einwohner zu helfen, die durch den Krieg sonst in harte Not geraten sind.

Wir vertrauen darauf, dass jeder nach seinen Kräften gern und reichlich beiträgt, um entstandene Not auszugleichen, in dem Bewusstsein, dass auch solche Gaben und Leistungen für den Bestand unseres Vaterlandes unerlässlich sind.

Bare Spenden und sonstige Gaben werden in der städtischen Sparkasse entgegengenommen.

Alle Einwohner der Stadt, welche einer Stelle Unterstützungen gewähren, werden gebeten, die Namen der Unterstützten und die Art der Unterstützung auf dem Versicherungsamte des Stadthauses zu melden, damit eine gerechte Verteilung der Hilfe an die Notleidenden ermöglicht wird.

Der Rat der Stadt Aue. Hofmann. **Die Stadtverordneten.** Justizrat Raabe, z. Zt. Vorsteher.

Von der **Kriegseinberufung** zurück.
Schneidermeister **Bernhard Ebert**
Wettiner Hof, 1. Etage.

Einen gut gemachten Anzug nach Maß,
auch wenn Stoff dazugegeben wird, erhalten Sie zum billigsten Preis bei **Bernhard Ebert**
Schneidermeister
Aue Wettinerstr. 22 Aue
im Wettiner Hof, 1. Etage.
Auch werden Reparaturen sowie Aufbügeln aller Art ausgeführt. Schnellste Bedienung.

Tüchtige Blechspanner,
auf dünne Schwarzbleche (ca. 1 Millimeter stark) geübt, suchen zu sofortigem Eintritt
Kelle & Hildebrandt
Geohluga-Niederstraße
bei Dresden.

Rein möbl. Wohn- u. Schlafstimmer, freie Aussicht, sofort zu vermieten.
Schneeberger Straße 42 b. II.